

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Ausfluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf., Wohnungs- und Angebots, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gatz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Bessel in Elbing.

Nr. 2.

Elbing, Donnerstag

3. Januar 1889.

41. Jahrg.

Bestellungen auf diese Zeitung pro 1. Quartal werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare werden auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. Jan. Das „Freundenblatt“ theilt mit, nach in kompetenten Kreisen eingezogenen Informationen sei daselbst weder von Vorschlägen bezüglich der Errichtung einer Donaukriegsflotte noch von einem Memorandum der Marinektion, noch weniger von irgend welchen diplomatischen Schritten in Bukarest, wie der Correspondent eines hiesigen Blattes mittheilt, etwas bekannt; es sei daher auch von der Absicht einer diesbezüglichen Kreditforderung in Regierungskreisen keine Rede.

Best, 1. Jan. Die Mitglieder der liberalen Partei begaben sich heute in corpore zum Ministerpräsidenten Tisza, um demselben ihre Neujahrsgrüße darzubringen. Der frühere Finanzminister Graf Szapary hielt namens der Partei eine Ansprache, drückte Tisza, unter rühmender Hervorhebung seiner Verdienste um die Regelung der Staatsfinanzen, das unbedingte Vertrauen der liberalen Partei zu ihm als ihrem langjährigen Führer aus und fügte die Versicherung hinzu, daß die liberale Partei ihn auch ferner bei der bislang von ihm verfolgten inneren und auswärtigen Politik unterstützen werde. Ministerpräsident Tisza erwiderte, in der äußeren politischen Lage bilde das Bündniß der mitteleuropäischen Mächte die hauptsächlichste Gewähr. Die Geschichte weise verschiedene Allianzen auf, welche gewöhnlich nur zu Zwecken der Erprobung und Expansion geschlossen worden seien. Er sei der Meinung, daß solchen Allianzen gegenüber das mitteleuropäische Bündniß viel höher zu stellen sei, welches nichts erobere und nichts zerstören wolle, sondern lediglich bestrbt sei, im Interesse der Humanität und der Entwicklung der Völker den Frieden zu sichern. Er glaube, ohne die Gefahr einer Enttäuschung, der Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß es mit diesem Bündniß und in Anbetracht dessen, daß es heute in Europa keinen Staat gebe, welcher den Krieg unbedingt wünsche, gelingen werde, auch in dem neuen Jahre den Völkern die Segnungen des Friedens zu erhalten und die Werte des Friedens und des Fortschritts ungestört fortzusetzen. Er sei überzeugt, daß der ungarische Reichstag Alles aufbieten werde, damit das Wort der österreichisch-ungarischen Monarchie und darin auch das Wort des ungarischen Staates immer das gehörige Gewicht besitze. Was die Finanzlage betreffe, so sei die eben er-

wähnte äußere politische Lage zwar nicht eine derartige, daß sie die Regelung der Finanzen erleichtern würde, gleichwohl vertraue er der Kraft und der bewiesenen Opferwilligkeit der Nation, durch welche das begonnene Werk erfolgreich werde zum Ziele geführt werden. In der bisher beobachteten Sparsamkeit im Staatshaushalt müsse auch ferner festgehalten werden. Nach dem Empfang bei Tisza begrüßte die liberale Partei auch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

Petersburg, 1. Januar. Der „Nowoje Wremja“ zufolge ist eine Verordnung erlassen, nach welcher in der russischen Armee besondere Train-Abtheilungen eingerichtet werden. Fünf Train-Cadre-Bataillone werden zu 18 Compagnien formirt, welche in Kriegzeiten auf 18 Train-Bataillone gebracht werden.

Rom, 1. Januar. Der König und die Königin empfangen heute, von ihren Hofftaaten umgeben, die Deputationen der großen Staatskörperschaften, welche die Glückwünsche zum neuen Jahre darbrachten. Bei dem Empfang der Deputation des Senats und der Kammer sprach der König seine hohe Befriedigung über die bis jetzt erfolgte Erledigung der parlamentarischen Arbeiten aus und fügte hinzu, der größte Wunsch, den er hegen könne, sei die Erhaltung des Friedens. Dank dem guten Willen und der beharrlichen Aktion der Großmächte werde der Frieden, wie er hoffe, auch in diesem Jahre erhalten bleiben.

Bukarest, 1. Jan. Die Deputirtenkammer hat sich bis zum 23. Januar vertagt.

Belgrad, 1. Jan. Der von der Skupschina gewählte Ausschuß von 54 Mitgliedern hat heute den Verfassungsentwurf en bloc mit 41 gegen 4 Stimmen angenommen. 8 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Morgen findet eine Plenarsitzung statt, auf deren Tagesordnung der Bericht des Ausschusses steht. Der feierliche Schluß der Session erfolgt voraussichtlich am nächsten Donnerstag.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 1. Januar.
— Nach Erkundigungen von zuverlässiger Seite ist der „Samb. Kor.“ in der Lage, die Behauptung verschiedener Zeitungen, der Morier'sche Fall stünde mit dem Geffenschen Prozeß in Verbindung, als vollständig unwahr zu bezeichnen. Ebenso sei die Mittheilung, eine zwischen Geffens und Morier geführte Correspondenz sei beschlagnahmt worden, völlig erfinden!

— Petersburger Blätter melden, daß zwischen Deutschland und Rußland zur Zeit Verträge betreffs einer literarischen Convention verhandelt werden.

— Der Magistrat und das Gemeindefolgeamt zu München erklärten feierlich ihren Beitritt zum Comitee für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig.

— Herr v. Grabenreuth, bisher als Beamter

der deutschafrikanischen Gesellschaft in Bagamoyo, ist vor einigen Tagen in München eingetroffen.

— Die Gefangenahme Emin Paschas wird jetzt auch von einem Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ für wahrscheinlich gehalten. Ein vermuthlicher Begleiter Emin Paschas nennt ein hervorragender Africanaer an Stelle Stanleys den italienischen Artillerie-Lieutenant Dalbene.

— Ueber den Mangel an Nachrichten aus Ostafrika klagt die „Times“. In einem Telegramm des genannten Blattes aus Sansibar vom 30. Dezember wird betont, daß „es immer schwieriger werde, zuverlässige Nachrichten über die Vorgänge in dem deutschen Küstengebiet zu erlangen.“ Buschiri bedroht, wie die Meldung hinzufügt, noch immer Bagamoyo und Dar-es-Salam.

— Ueber die Bildung einer Commission zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika hat der Ausschuß der deutschen Colonialgesellschaft am 22. Dezember verhandelt.

— Die Angelegenheit des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Görlitz ist bereits so weit vorgeschritten, daß definitiv dem Bildhauer Pfuhl zu Charlottenburg die Ausführung des Denkmals übergeben wurde. Dasselbe wird ein Reiterstandbild auf einem Postament von schiefem Granit werden.

— Verbote auf Grund des Sozialistengesetzes: „Sächsisches Wochenblatt“.

— Die Rückkehr des Fürsten Bismarck von Friedrichsruh nach Berlin wird in den Tagen vom 11. bis 13. Januar erwartet. Erfolgt die Ankunft hier selbst jedoch nicht zu dieser Zeit, so verläutet, daß der Reichskanzler alsdann vor Mitte März Friedrichsruh nicht verlassen werde.

— Die Stadtgemeinde Spandau hat an den Reichstag eine des Näheren begründete Petition, betreffend die Heranziehung der militärischen Institute zur Gemeindesteuer gerichtet.

— In Folge vieler eingelaufenen Gesuche ist die auf Grund des französischen Fremdenvertrags festgesetzte Meldefrist der Fremden in Frankreich bis zum 20. Januar verlängert. Die Spitze dieses Dekrets richtet sich bekanntlich in erste Linie gegen die in Frankreich lebenden Deutschen.

* **Leipzig, 31. Dez.** Der Töpfer Rgöb und der Schneider Albrecht sind auf Grund des Sozialistengesetzes aus dem Bereiche der hiesigen Amtshauptmannschaft ausgewiesen worden.

* **Hamburg, 31. Dezbr.** Der „Hamburgischen Börsehalle“ zufolge machte der Präsident der Handelskammer in der heutigen Versammlung der Kaufmannschaft die Mittheilung, daß die neuen hiesigen Hafenanlagen wegen der starken Zunahme des Verkehrs sofort erweitert werden müßten. Mit der Erbauung von zwei weiteren Schuppen für 16 Schiffe sei bereits begonnen, von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft sei der Bau von 250 Mtr.

bedeckter Quais beantragt. Bei den Verhandlungen der Versammlung wurde auch des neuen Handelsvertrages mit der Schweiz gedacht, wofür der Reichsregierung der Dank des Handelsstandes gebühre.

U s l a n d.

Oesterreich-Ungarn, Wien, 31. Dez. Der jüngst signalisirte Congress socialdemokratischer Arbeiter Oesterreichs hat gestern in Hainfeld (Niederösterreich) begonnen und wird bis morgen dauern. Anwesend sind neunzig Delegirte und fünf- undzwanzig Gäste. Unter den letzteren befindet sich das Mitglied des deutschen Reichstages, Auer, als Zeitungs-Correspondent. — Zur Erörterung der Principien, wonach das Exercierreglement für die Fußtruppen mit Rücksicht auf die Neubeaussung zu revidiren wäre; finden im Laufe des Jahres in Wien unter dem Voritze des Erzherzogs Albrecht Beratungen statt, zu welchen auch einige Corpscommandanten hinzugezogen werden.

Agram, 31. Dez. Die Disziplinär-Commission hat gegen den Bürgermeister Badovinac wegen Verletzung seiner Amtspflichten die Dienstentlassung ausgesprochen.

Frankreich, Paris, 31. Dez. Die Republikaner haben noch immer keinen Candidaten für die Pariser Ersthauptwahl gefunden, dagegen werden täglich neue Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht, z. B. Albert, das bekannte Arbeitermitglied der Nationalregierung von 1848, ferner der französische Vostschaster in Petersburg, Laboulaye; andererseits demittirt der „Radical“ formell das vorgestern aufgetretene Gerücht, daß der Ministerpräsident Floquet als Candidat für die Deputirtenwahl am 27. Januar in Paris aufzutreten wolle. Was das Verhalten der Monarchisten betrifft, so erscheinen die Candidaturen des Herzogs von Chartres oder Herbs Mangons bisher nicht ernstlich.

Großbritannien, London, 31. Dezbr. Nach einer Meldung aus Tralee ist der parnellitische Deputirte Edward Harrington wegen Theilnahme an einem Meeting der Nationalliga zu 6monatlicher Strafarbeit verurtheilt worden.

Rußland, Petersburg, 31. Dez. Dem Vernehmen nach mehrten sich die russischen Truppen-Ansammlungen in Bessarabien. Neuerlich sind Berichte nach Pest gelangt, denen zufolge ganz Bessarabien mit russischen Truppen überschwemmt sei. Denselben Berichten zufolge wird russischerseits in Bessarabien fortgesetzt mit Ausweisungen, von welchen besonders österreichische Unterthanen betroffen werden, vorgegangen; mehrere Klöster sind sequirirt worden.

Moskau, 31. Dez. Wie der hiesige „Nusky Kurier“ meldet, sind in Folge der Voruntersuchung über die Katastrophe bei Borli folgende der Verwaltung der Kursk-Charlow-Norobahn angehörende Personen in Anklagezustand versetzt worden: Wahn-

Wismann's Reise durch Afrika 1880-1883.

II.

Ueber den Quana und Luwomba ging die Reise nun weiter zum Tanganjasee, der am 17. Juli 1882, und zwar in der Missionsstation Plymouth Rock, erreicht wurde. Der Weg von Kasengo bis hierher führte durch Gegenden, welche das Hauptjagdgebiet der Sklavensänger und Sklavenshändler bilden und in denen Wismann vielfach die Spuren der Gewalt und der Verwüstungen fand, welche hier die Grausamkeit und Rohheit der arabischen Räuber und Plünderer angestiftet. Nach 14 Tagen der Fahrt bei dem freundlichen, gastfreien Vorsteher der Station, Mr. Griffith, schiffte sich der Reisende, mit allen Vorräthen wohl ausgestattet und versehen, zur Ueberfahrt über den See ein. Am 1. August Vormittags aufbrechend, gelangte das geräumige Kanoe, das der Reisende zur Ueberfahrt benutzte, nachdem man in der Nacht wegen Sturmes einen kleinen Hafen anlaufen mußte, am 2. August Abends 10 Uhr an das östliche Ufer. Am nächsten Vormittag wurde dann die größere Stadt Udjiji erreicht, wo Stanley einst Livingstonen fand.

Für einen Hofenplatz, sagt Wismann, ist Udjiji möglichst ungeeignet gewählt. Die Gebäude sind flach und offen, die Fahrzeuge müssen stets auf Land gezogen werden. Die Flotte zählt ungefähr 40 Quans, von denen mindestens 15 unbrauchbar sind. Selbst in die kleinsten derselben pferdt man bis zu 25 Sklaven, und nicht selten kommt es vor, daß bei schwerem Wetter Menschen über Bord geworfen werden, um das Boot zu halten. Einmal ließ ein Araber, der Sklaven und einen Mastkessel überführte, 10 Leute über Bord werfen und behielt den Esel im Fahrzeug. Unglücksfälle sind verhältnißmäßig selten, und dies ist ersichtlich, wenn man in Rechnung zieht, in welcher schlechten Zustande Segel und Takelage und die Fahrzeuge selbst oft sind. Die Walfisi sind außerordentlich geschickt und kennen den See und die Winde gut.

In der Landschaft Ugeza Ova wäre es dem Forscher beinahe schlecht ergangen; er sah sich hier von einem verächtlichen Stamm, der ihn anscheinend freundlich aufgenommen, eines Tages in heimtückischer Weise überfallen. Nur große Geistesgegenwart und eine List retteten ihn. Wismann schildert den Vorgang selbst in seiner farbenreichen, einfach schlichten Weise wie folgt: Auf einem schattigen blauen Blau in

der Nähe der Dörfer des Mutware Salasi, vor dessen Betreten meine Leute warnten, hatte ich, da die Eingeborenen keine Miene machten, dies zu hindern, mein Zelt aufgeschlagen.

Die Mühle des schattigen Platzes genießend, war ich im Zelte eingeschlafen. Plötzlich wurde ich durch ein wildes Geheul und tobendes Lärmen um mich herum aufgeweckt. Ich merkte, wie die Töne meines Zeltes durchschnitten oder ausgerissen wurden, und das Zelt fiel auf mich herab. Ich hatte eben noch Zeit, meine Wäsche zu ergreifen, mich aus den Falten des bedeckenden Zeltes herauszuwickeln und in's Freie zu treten. Hier sah ich mich von etwa 40 meist betrunkenen Waha, mit Gewehren, Speeren und Keulen bewaffnet, in drohender Stellung umringt. Das wüthende Geschrei verstummte für einen Moment, den ich benutzte, um meine Leute mit den Waffen herbeizurufen. Meine drei Westafrikaner und die beiden kleinen Diener rannten herbei. Erstere im Lauf der Karabiner ladend; meine Wankammeträger aber verschwanden nach allen Seiten aus dem Dorfe. Ein höhnisches Gebrüll beantwortete meine Nachtenthaltung und die Aufregung stieg abermals auf einen gefährlichen Punkt, die Gewehre wurden erhoben, Keulen geschwungen und Speere zum Wurfe ausgehohlet und der nächste Moment konnte für mich und meine armen Begleiter der letzte sein, da wir kaum acht Schritte ringsum von den aufgeregten Wilden umgeben waren.

Da schoß mir ein Gedanke durch den Kopf, der uns retten sollte. Ich freite meinen rechten Armel auf, zeigte den Wüthenden eine lange Narbe und rief, daß Gebrüll überdöndert, den Namen „Mirambo“ aus, und noch einmal „Mirambo“ — „Mirambo“ — „Mirambo“ ist mein Freund. Sofort entstand ein Stutzen, die Waffen senkten sich, einige Veltene drängten die Wüthenden zurück und es trat eine Stille ein, in der man die Erklärung meines Ausrufes erwartete. Humba hatte mich verstanden. Er schilderte den Aufhorchenden, daß ich ein Wutsfreund von Mirambo sei, der mich sehr liebe und meinen Tod fürchtbar rächen würde. Einige Träger waren auch, als sie bemerkten, daß Verhandlungen angebahnt würden, herbeigeeilt und bekräftigten, beschämt ob ihrer Flucht und ängstlich über eventuelle Folgen derselben, die erzählende Erzählung. Einige hatten mich sogar bei Mirambo gesehen, Alle von mir gehört.

Die Waha glaubten der Erzählung, denn sie kamen nicht auf die Idee, daß ein Weißer vom Westen kommen

könne, ohne vorher vom Osten aus ins Innere gegangen zu sein, wie alle bisher hier passirten Weißen.

Der Umstand, der uns in Udjiji mehrfach erzählt war, daß Mirambo noch ganz vor Kurzem das östliche Ufa des Königs Kitti unterjocht habe, daß dieses Dorf das äußerste nach dem jetzt Mirambo gehörigen Lande zu war, und daß man noch vor kurzer Zeit gezittert hatte, dieser überall Furcht und Schrecken verbreitende Hauptling, der Napoleon Ostafrikas, wie ihn Stanley nennt, möchte auch bis hierher seinen Zug ausdehnen, bewirkte einen großen Eindruck unserer Nothlüge. Als ich dies bemerkte, rief ich ihnen höhnend zu, sie möchten uns doch tödten, warum sie denn auf einmal nicht mehr Muth hätten gegen vier Gewehre, und benutzte so den Eindruck, um die Erzählung so wahrscheinlich als möglich zu machen.

Noch immer waren einige Hühlerköpfe oder Betrunkene so kühn, daß sie behaupteten, sie fürchteten sich nicht vor Mirambo, jedoch im Allgemeinen war der Muth gebrochen, und Niemand widersetzte sich mir, als ich Befehl gab, mein Zelt auf demselben Plage wieder aufzuschlagen, was ich that, um zu zeigen, wie sicher ich mich fühlte.

Im nächstfolgenden, dem 13. Kapitel, berichtet der Erzähler dann von seiner Ankunft bei dem gewaltigen Krieger Ostafrikas, der durch sein kriegerisches Renomme und die Kühnheit und Ueberlegenheit seines Wesens sich ein so großes Ansehen in der Welt dieser Naturfinder erworben, Nachstehendes: „Mirambo war ein Mann von ca. 50 Jahren, hohen, sehnigen Wuchses, mit seinem Hüftentuch, sowie einfachem grauen, europäischen Rock bekleidet. Das Haupt etwas geneigt und ein freudliches, stillvergühtes Lächeln auf dem mageren Gesicht, das einen leidenden Ausdruck hat, bot er in leisem Ton und langsame Rede mir ein Willkommen. Hierauf drückte er seine Bewunderung aus über die weite Reise, die ich zurückgelegt, und besonders, daß ich mit so geringer Macht Ufa durchzogen hätte. Befehden, fast schüchtern war sein Wesen, mild seine Sprache, und der ruhige Ausdruck seiner Züge wurde nur durch eine feine Tätowirung auf der Stirn, die einer starken Zornader glich, gestört. Es hätte kaum Jemand in diesem ruhigen Manne den großen Krieger, der Ostafrika ergritten machte, erkennen können.

Mirambo bot mir eine Wohnung an, erlaubte mir aber dann auf meinen Wunsch, mein Zelt im Schatten des schönen Baumes aufzuschlagen, nur stellte er die Bedingung, daß keiner meiner Leute in diesem inneren

Hofe übernachten und auch nur meine Diener bei Tage ihn betreten dürften.

In einem eisernen Lehnstuhl gehockt, mit aufgezogenen Beinen, rieb er unausgesetzt nervös mit einem Stückchen Holz die Zähne oder laute auf demselben.

Mirambo, so geht die Sage, war als Sohn eines Dorfhauptlings im Dienste eines Arabers mehrmals nach Zanzibar gegangen. Einst schlug ihn sein Herr mit einem Stocke, welche Beleidigung er später fürchtbar rächte. Schon dieser Umstand zeugt von einer seiner Race fremdartigen Auffassung.

Er entfloh in die Wälder zwischen Tabora und Ugo und begann mit raub- und kriegslustigem Gesindel die große Karawanenstraße zu belagern. Nachdem er manches arabische „Safari“ (Karawane) ausgeplündert hatte und, an Gewehren reicher geworden, immer größere Ueberfälle unternommen hatte, begann er sich einen festen Stützpunkt, das jetzige Urambo, einzurichten. Hauptlinge, die es mit den Arabern hielten, waren bald überwunden, abgeleitet und ihre Nachfolger tributär und unterthan gemacht. Der ganze Westen und Norden von Uraganza war bald sein Reich. Nach Norden zog er oft bis zum Ukerewe, nach Westen bis in's Land der Waha, und im Süden reichte sein Einfluß bis ungefähr zum sechsten Grad. Mirambo behauptete, innerhalb drei Tagen 10,000 Krieger aufbringen zu können.

In dem Jahre, als Stanley, um Livingstonen aufzusuchen, in Unianiens war, wagte Mirambo einen Schlag gegen die in Tabora mächtigen Araber, schlug dieselben, plünderte die Stadt und brannte Alles nieder. 200 Elephantenzähne sollen die Beute gewesen sein. Seit jener Zeit sind Maßnahmen getroffen, daß Mirambo nur wenig Pulver kaufen kann und jetzt gerade, als ich hier war, hatte er, um den Pulvermangel zu ersehen, mit der ihm eigenen Energie einen vollkommenen Waffenvorrath angelegt. In der weiten Höfen waren viele Menschen beschäftigt, Speere, Bogen und Pfeile anzufertigen. Hier saßen 20 Mann die nur Pfeilspitzen glätteten, dort Schmiede, dem die Form von Pfeil- und Speerspitzen gebend, an schiffen an Steinen diese Spitzen, wieder anfügten Federn in den Pfeilspitzen, in einer Gruppe wurden Sehnen für die Bogen gedreht.

Mirambo führte mich in eins seiner in ara-Stil gebauten Häuser, sein Arsenal. Ein großer Hof war angefüllt mit Tausenden von Speeren

direktor Romano, Regierungsinpektor Kronenberg, Verwaltungsrathspräsident Baron Hahn, Betriebsdirektor Gasplinski und Ingenieur Pawlow-Golitsinski.

Italien. Rom, 31. Dez. Anlässlich des Schlusses des Jubeljahres fand in der Peterskirche ein vom Papste celebrirtes Tebeum statt. Die Kirche war überfüllt, der Papst wurde lebhaft begrüßt. Dem Tebeum wohnten das diplomatische Corps, der römische Adel und die päpstliche Familie bei. Der Verkehr auf dem Petersplatze wurde durch Militär aufrecht erhalten. — Der Papst spendete für die Armen Roms 50,000 Francs und ebensoviel für die italienischen Seminare. Derselbe wird in dem nächsten Conventorium insgesammt drei italienische Kardinalen ernennen. — Die russisch-vaticanischen Verhandlungen gelten nunmehr als abgeschlossen; das Ergebnis derselben soll angeblich demnächst in der Präconisation dreier polnischer Bischöfe zu Tage treten. Die Frage der Einführung der russischen Sprache in den polnischen Kirchen soll dagegen vertagt worden sein. Man scheint sich indessen von Seiten des Vaticanus darauf vorzubereiten, den slavischen Wünschen Rechnung tragen zu können, wenigstens deutet darauf die Meldung hin, daß vom Papste an der Universität St. Apollinaris eine Lehrkanzel für slavische Sprachen creirt worden sei.

Bulgarien. Sofia, 30. Dez. Bei dem erfolgten Schlusse der Sobranje verlas Prinz Ferdinand die Thronrede, worin er den Deputirten für deren patriotische Wahrung der Interessen des Landes dankte und glückliche Heimkehr wünschte.

Berlin. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Teheran vom 20. Dezember, daß die bereits angekündigte Note der persischen Regierung veröffentlicht sei. Dieselbe enthalte 24 Bestimmungen; der Inhalt sei milder als man erwartete. Der Aufenthalt der Schiffe in Abvaz sei nicht auf 24 Stunden, sondern auf die zum Laden und Ausladen erforderliche Zeit beschränkt. Dampfer zahlen eine Abgabe von 7 Pence pro Tonne, Segelschiffe die Hälfte. Die Verletzung der Bestimmungen wird mit schweren Geldbußen und Suspension des Schiffsfahrpasses auf 2 Jahre bestraft.

Ostafrika. Nach englischen Meldungen aus Zanzibar wäre der Vertreter der englischen ostafrikanischen Gesellschaft, Oberst Madenzi, welcher alle Häfen und die Chefs der Eingeborenen des englischen Ufergebiets besucht hat, überall freundlich aufgenommen worden. Es herrscht dort Ruhe und Sicherheit. Das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Bureau fügt dem hinzu: „Im Gegenfatz hierzu hören wir, daß die britisch-ostafrikanische Gesellschaft trotz zahlreicher Geschenke an die eingeborenen Häuptlinge in ihrer Thätigkeit auf Mombas beschränkt ist und auch dort nur unter den von der arabischen Bevölkerung dictirten Bedingungen gebuldet wird.“ — Die „Times“ meldet aus Zanzibar: Madenzi, vom Besuch aller Küstenstädte zwischen Mombas und Lamu soeben zurückgekehrt, fand die Bevölkerung überall ruhig und zufrieden, Alles war ruhig. In Lamu ist ein deutsches Postamt errichtet. Es fällt immer schwerer, genaue Nachrichten über die Vorgänge entlang der deutschen Küstenlinie zu erhalten. Buschri bedroht noch Bagamoyo und Dar-es-Salam.

Aus dem Sudan. Suakin, 30. Dez. Ein Telegramm des „Bureau Reuter“ meldet, General Grenfell habe von den Sheiks der Hadendowas Antworten auf seine Proklamation erhalten, worin eine neue Niederlage Osman Dignas gemeldet wird. Die Sheiks geben ihrer Loyalität und ihrem guten Willen, mit der englischen Regierung gemeinsame Sache zu machen, Ausdruck. Es heißt, die Hadendowas weigerten sich absolut, der Aufforderung Osman Dignas, sich in Handbuz zu sammeln, nachzukommen.

— Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Suakin von heute ist daselbst auf dem Wege über Kaffala ein Grieche aus Khartum eingetroffen, der Khartum vor 2 Monaten verließ. Derselbe giebt an, daß in Khartum von einer Eroberung der Negatorialprovinzen durch den Mahdi und von der Gefangennahme Emin Paschas durchaus nichts bekannt sei. Vielmehr sollten die Streitkräfte des Mahdi in dem Gebiete des Dahr-el-Ghazal zweimal geschlagen worden sein.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 31. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Nachmittags nach Potsdam und dem Mausoleum in Charlottenburg und legten dort Kränze auf die Särge Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms nieder. — Das badische Großherzogthum und eine ganze Wand bedeckt mit Bündeln schöner Feile. „Siehe hier mein Pulver“, sagte er, „noch bin ich nicht waffenlos!“ und als einen anderen Ausdruck, als ich ihn fragte, gegen wen diese Krütungen gerichtet seien, brauchte er den fast genau in Kischwahelsprache übersetzten Spruch: »Si vis pacem, para bellum.«

Jch mußte Mirambo viel von unserer Taktik erzählen, ihm zeigen, wie man sprunghaft mit Schützen vorgeht u. Er zeigte viel Verständnis für das Alles; er hatte von dem großen Kriege Deutschlands auch gehört und machte sich, seinen Ideen angepaßt, ein herrliches Bild von unserem Kaiser, den er bewunderte, daß er bei so hohem Alter noch solch eine gewaltige Krieger sei. Er war erstaunt, daß ich die französischen Missionare in Tobora besuchen wollte, da sie doch zu unseren Feinden gehörten.

Der dritte Tag der Anwesenheit unseres Landmannes bei dem Mirambo war für jene Länder und Völker Ostafrikas ein denkwürdiger. Der erste Araber, der schlaue, verschlagene Tippo Tip, zog friedlich in die Thore der Residenz des Mirambo, die beiden mächtigsten Männer Ostafrikas, Tippo-Tip und Mirambo, schloffen Freundschaft.

Tippo-Tip sandte in den Tagen, als Wismann bei Mirambo verweilte, zunächst seinen Sohn, Zefu, und nachher, um sich durch denselben die von dem genannten Häuptling beherrschte Route nach dem Tana-Nyanza zu öffnen.

Mirambo behandelte den Abgesandten Tippo's nach echter Despotenart wie einen Petenten. Zefu, der wohl 20 Jahre alter Mann, dessen hübsches Aeußere und hevalereses Wesen leider zu oft durch einen unheimlichen Blick beeinträchtigt wurde, kam mit Mirambo dem Resultat, daß seines Vaters Karawanen ungehindert hier passieren könnten. Dafür sollte derselbe nun, um Suid-Bargasch günstig gegen Mirambo zu stimmen, damit Letzterer seine Ebenbürtigen Karawanen nach den Küste senden könne. Mirambo hatte viel zu tun, um bei sich liegen, konnte es jedoch wegen Feindschaft der Araber nicht verkaufen. Ein Weiser, der in den letzten Jahren verjagt in Tobora Eisenkränze und so das von Mirambo zu erobernde Gebiet aber, von den Arabern bedroht, sein Leben aufzugeben und zur Küste zurückkehren zu lassen.

paar begab sich gleichfalls nach Potsdam und legte Kränze an den Särge der Kaiser nieder.

— Die Kaiserin Friedrich hat, wie gemessene und florentinische Blätter übereinstimmend melden, zum Bau des großen Krankenhauses in San Remo (Casa di Salute) dem dortigen Sindaco die Summe von 20,000 Lire telegraphisch überwiesen. Das Hospital ist für Kranke aller Nationen bestimmt und soll den Namen „Frederico“ zum Andenken an Kaiser Friedrich erhalten.

Wien, 31. Dezbr. Der Erzherzog Ludwig Viktor ist an einer entzündlichen Affektion der Verdauungsorgane erkrankt.

Wien, 31. Dez. Ein heute Nachmittags ausgegebenes Bulletin besagt: Die günstigen Erscheinungen im Befinden des Erzherzogs Ludwig Viktor dauern an. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Der Erzherzog Ludwig Viktor erkrankte gestern Abend an einem Anfall von Cholera, wurde auf den von ihm ausgesprochenen Wunsch mit den Sterbefarmenten versehen und verbrachte die Nacht schlaflos; jedoch sind heute alle Erscheinungen so befriedigend, daß jede weitere Gefahr ausgeschlossen erscheint.

Armee und Flotte.

Ueber die diesjährigen (1889) Kaisermandöver soll, wie es heißt, eine Entscheidung des Kaisers noch nicht getroffen sein. Auf keinen Fall dürfte ein Mandöver vor dem obersten Kriegsherrn bei dem ersten Armeecorps stattfinden, da ein solches erst 1887 abgehalten ist; auch wohl nicht bei dem fünften und sechsten Corps. Wenn die Reihenfolge, wie früher, eingehalten wird, so würde das zehnte und neunte Corps im Jahre 1889 vor Sr. Majestät manövriren.

— Die Abschaffung des Bajonettstehens wird nach der „Nat.-Ztg.“ in den am 1. Januar 1889 fälligen Berichten der Truppentheile an das Kriegsministerium empfohlen. Die gewonnene Zeitersparnis soll der Schießausbildung zu Gute kommen. Die ungeheure Vervollkommnung der Feuerwaffe, die wenigen Beispiele, bei denen es zum Handgemenge gekommen, und die Einführung der Mehrlader waren die Ursache, daß das Kriegsministerium die Angelegenheit angeregt hat.

— In „Temps“ berechnet General Thonias, daß Deutschland den französischen 437 Batterien Artillerie mit 2622 Geschützen entgegenstellen kann: 6 Batterien Divisions-Artillerie; das macht für 35 Armeecorps, welche Deutschland nach der Mobilisation sofort aufstellen kann und das Armeecorps zu 2 Divisionen gerechnet, 420 Batterien, dann die Corpsartillerie mit 6 Batterien für jedes der 35 Armeecorps = 210 Batterien, in Summa also 630 Batterien mit 3780 Geschützen. Der General fügt hinzu: Solche Zahlen fordern Nachdenken und Ueberlegen und unser Patriotismus (NB. der französische) muß sich offenbar auf neue Dpfer gefaßt machen.

Berlin, 1. Jan. S. M. Kreuzer „Schwalbe“. Commandant Corvetten-Capitän Girschberg, ist am 31. Dezember pr. in Zanzibar eingetroffen.

Kirche und Schule.

Frankfurt a. M., 31. Dezbr. Der auch in weiteren Kreisen bekannte orthodoxe Rabbiner Girsch ist heute im Alter von über 80 Jahren gestorben.

— Marienkirche in Hannover. Wie die „Dsnabrücker Volksztg.“ mittheilt, hat Papst Leo XIII. neuerdings dem Staatsminister Dr. Windthorst 50,000 Francs für die Marienkirche in Hannover überreichen lassen. Ursprünglich hat es im Plane gelegen, unter dem Jubiläumsgaben für die Marienkirche einen Hochaltar auszuführen; da sich jedoch ein geeigneter nicht gefunden, so hat der Papst dem Dr. Windthorst die 50,000 Francs zur Disposition gestellt, um für diese Summe einen Altar beschaffen zu lassen.

— Die zweite Predigerstelle in Kraupfischen (Diöcese Haguit) ist mit dem bisherigen Bewerber derselben, Prediger Carl Richard Wachowski, und die Pfarrstelle in Alschowen (Diöcese Darlehen) mit dem bisherigen Pfarrer in Cranz, Heinrich Otto Walter Vosjnis besetzt worden. Dem Pfarrer Wodage in Heilsberg ist die provisorische Verwaltung der Superintendentur der Diöcese Heilsberg übertragen worden.

Kulmsee, 28. Dez. Zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde ist bei der heutigen Wahl mit 16 Stimmen Pfarrer Schmidt aus Tharau bei Königsberg gewählt worden. 10 Stimmen erhielt der Garnisonpfarrer Nühle in Thorn.

— In der Weihnachtsnummer des „Imparcial“, des angesehensten Blattes in der spanischen Hauptstadt, lesen wir wörtlich das Folgende: „Ein Jeder muß am Vorabend dieses herrlichen Festes der Liebe der Armen gedenken. Welche Armen stehen uns aber näher als die Führer der Jugend, unsere Lehrer. Aus der Provinz Murcia ersehen wir, daß in dem Städtchen Aquilas die Schullehrer seit 11 Monaten kein Gehalt empfangen haben. Ihre Lage ist furchtbar, und einige sind bereits wegen monatelanger rückständiger Miete auf das Strakenpflaster geworfen und dadurch dem Elende und der öffentlichen Schande ausgegessen worden. Wenn sich nicht die mitleidigen Angehörigen der dem Lehrer anvertrauten Kinder dann und wann zur Hilfe bereit finden würden, so müßten die Unglücklichen geradezu verhungern. Darum also erfüllt Jeder zum Weihnachtsfeste eine Menschenspflicht, welcher der armen Lehrer von Aquilas gedenkt.“ — Spanien ist, wie man weiß, auf dem Wege zur Großmacht; es hat aber, allem Anschein nach, noch eine weite Strecke zu marschiren, bis es zur wirklichen Civilisation gelangt.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 1. Januar. Im Jahre 1888 wurden hier geboren 4177 Kinder, es starben 3435 Personen, die Ehe schlossen 989 Paare. — Die Zufuhr von englischen Kohlen war in den letzten Wochen wieder eine sehr erhebliche, denn die schlechteste Kohle kann wegen der theuren Eisenbahnfracht nicht mit der englischen concurriren. Es wird daher hier ein schwunghafter Handel mit englischen Steinkohlen sogar nach dem größten Theile der Provinz Posen und nach russischen Polen betrieben. Es ist statisch nachgewiesen, daß mehr als 800,000 Centner englische Steinkohlen von hier nach dem Binnenlande verschifft werden, obwohl die Entfernung von den schlesischen Kohlengruben nach jenen Gegenden eine weit geringere als von England bezw. von hier aus ist. Der Wasserweg ist eben weit billiger als die Eisenbahn, und wenn Letztere mit ihren Transportpreisen nicht herabgeht, dehnt sich das Absatzgebiet der englischen Kohlen immer weiter aus.

Karthaus, 28. Dez. Die hochbetagte Privatförsterwitwe Schlieske aus Abbau Kobuffau bei Karthaus war am vergangenen Freitag hierher gekommen, um bei der seitens des hiesigen Frauen-Vereins veranstalteten Besichtigung einige Gaben in Empfang zu nehmen. Nachdem dies geschehen, machte sie sich auf den Heimweg; bei der Dunkelheit kam sie je-

doch von dem Wege ab, gerieth in einen Wassergraben und da keine Hilfe in der Nähe, starb sie eines elenden Todes.

Neuteich. Wie wir f. B. mittheilten, sind am Abend des 19. Dezember d. J. drei Männer in das Haus des Besitzers Hermann in Leske, Kreis Marienburg, eingedrungen, nachdem sie von außen mit schweren Steinen und Wagnereisen Fenster und Thüren eingeschlagen hatten. Von den 4 Bewohnern des Hauses gelang es nur zweien, sich zu retten, einer der Arbeiter Kullowa ist etwa 100 Mtr. von dem Hermann'schen Gehöft mit zahlreichen tiefen Messerschnitten todt aufgefunden worden, während die vierte Person, die unversehrte Jagodzinski durch 8 Messerschnitte schwer verletzt in das Krankenhaus nach Marienburg geschafft worden ist. Nach der Angabe der Jagodzinski, an deren Aufkommen geweielt wird, sind sie und Kullowa von den Eindringlingen erlegt und sofort mit Messern bearbeitet worden. Für die Anzeiger der Thäter, die außerdem noch in dem Dorfe Broeske einen ähnlichen Ueberfall versucht haben, aber von dort durch entschlossene Gegenwehr verjagt worden sind, oder eines derselben und für den Nachweis von Thatsachen, die zur Ueberführung derselben führen, ist eine Belohnung von 300 Mark von der Kgl. Regierung ausgesetzt worden.

Dirschau, 1. Januar. Nachdem bereits gestern ein stark vermehrtes Gestrüben auf unserem Weichselstrom gehericht, trat heute Vormittags eine Stauung des Schollengewässers oberhalb Kniebau ein. Gegen Mittag löste sich die Verstopfung, worauf die dicke Eisdede in langsam schwerfälliger Bewegung gerieth und bis um 2 Uhr Nachmittags stromabwärts trieb. Dann aber machten die Eismassen Halt und lagern jetzt zum Theil über einander geschoben, theils aufwärts gerichtet, in starrer Ruhe über dem Wasserpiegel. Der auch jetzt Abends noch anhaltende Frost kettet die Stellenweise noch losen an einander gereihten Schollen fest zusammen und macht die Eisdede dauerhaft.

Marienburg. Das Feuer in M. Montau, von welchem wir kürzlich berichteten, war bei dem Hofbesitzer Herrn Otto Jochst in dessen Wirtschaftsgebäuden ausgebrochen, die bestehend aus Scheune und Stall, ein Raub der Flammen wurden. Nach den bisher eingezogenen Nachrichten scheint böswillige Brandstiftung vorzuliegen. — Ca. 1000 Hasen, welche bei einer Treibjagd in der Umgegend von Allenstein in Ostpreußen in voriger Woche erlegt worden sind, wurden per Bahn über Marienburg gestern nach Berlin an die Central-Markthalle befördert — so berichtet die „Nag. Ztg.“ Ob vor den Hasen nicht eine Null zu viel gelegt ist? — Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht am Mittwoch, den 2. Januar 1889, Herr Gerichtssekretär Schapke hiersebst.

S. Pr. Stargard, 31. Dez. Heute erlöste der Tod den weit über Pr. Stargard hinaus bekannten Fabrikbesitzer Herrn Hortmann von langer und schwerer Krankheit. Der Verstorbene war einer der ersten Industriellen unserer Stadt. Von kleinen Anfängen hat er seine Maschinenfabrik zu einer der beachtenswertheften der Provinz erhoben und beschäftigt in derselben eine große Anzahl von Arbeitern. In unserer städtischen Verwaltung war Herr Hortmann seit langen Jahren theils als Magistratsmitglied, theils als Stadtverordneter thätig und hat stets mit regstem Interesse das Wohl der Stadt wahrgenommen. Nachdem er im Frühjahr und Sommer vergebens Heilung im Bade gesucht hatte, siechte er seit seiner Zurückkunft langsam dahin, bis ihn heute früh der Tod erlöste. Das große Staßbiften des Verstorbenen geht unter Leitung seines Sohnes ungeführt weiter.

[=] **Krojanke, 1. Januar.** In unserer gegen 2000 Seelen zählenden evangelischen Gemeinde sind im Jahre 1888 26 Paare getraut worden, und zwar 15 Paare aus der Stadt und 11 Paare aus der Landgemeinde. Geboren wurden in der Stadtgemeinde 72, in der Landgemeinde 50 Kinder, zusammen 122 Kinder. Es starben in der Stadt 31, auf dem Lande 29, überhaupt 60 Gemeindeglieder. Erwägt man, daß die Durchschnittszahlen der Eheschließungen und Geburten in früheren Jahren 32 resp. 150 betragen, so ergibt sich, daß das vergangene Jahr in Bezug hierauf einen Rückgang zu verzeichnen hat.

Allenstein, 31. Dez. Nach der Personenaufnahme zur Klassensteuerveranlagung, also nach zuverlässiger amtlicher Feststellung hat die Stadt Allenstein gegenwärtig 15,803 Einwohner gegen 14,114 im Vorjahre.

Schwes, 29. Dez. Bergestern Abend brannte das Aedachsan der hiesigen jüdischen Gemeinde bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Ostrowo, 30. Dez. Heute Nacht brach gegen 2 Uhr in der Brauerei des Herrn Julius Schneider Feuer aus, welches bei dem starken Winde und der reichen Nahrung, die ihm die bedeutenden Vorräthe an Gerste, Hopfen und Malz boten, mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß bald das ganze Etablissement in Flammen stand. Die Brauerei, der Speicher, das Wohngebäude sind zerstört bis auf die Umfassungsmauern. Man vermuthet, daß das Feuer, da es im Küchraum ausbrach, böswilligerweise angelegt sei. Wenn auch Schneider mit 90,000 Mark versichert ist, so soll er doch arg geschädigt sein. — Die Jahrlässigkeit der hiesigen Fische, die von ihnen auf dem Drenzewsee gemachten Wunden nicht zu markiren, hätte einem Offizier der hiesigen Garnison beinahe das Leben gekostet. Beim Schlittschuhlaufen gerieth er in eine derselben, weil es zu spät war, ihr auszuweichen, als er sie bemerkte. Mit Hilfe einiger in der Nähe befindlichen Personen gelang es ihm jedoch, sich aus dem nassen Elemente zu befreien.

Br. Holland, 30. Dez. Der Kursus in der hiesigen Lehrschmiede fand gestern seinen Abschluß in einer Prüfung der drei Teilnehmer. Diefelbe war eine praktische und eine theoretische. Erstere erstreckte sich darauf, daß die Examinanden für die mit verschiedenartigen Fehlern behafteten Hufe eines Pferdes Eisen anzufertigen und unterzulegen hatten. Letztere betraf die Vorbeugung von Fehlern aus. Die Lösungen dieser Aufgaben wurden durch Zeichnungen an einer Tafel erläutert. Sämmtliche Examinanden bestanden die Prüfung. Die Eröffnung eines neuen Kursus steht für die nächste Zeit in Aussicht.

Br. Holland, 1. Januar. Im Jahre 1888 wurden hier 239 Kinder geboren, es starben 172 Personen. Heirathen sind 44 zu verzeichnen. — Am nächsten Sonntagabend gedenkt Herr Theaterdirector Hannemann hier die Operette „Der Seebart“ aufzuführen.

Königsberg. Der gegenwärtig vielgenannte Emin Pascha, zu deutsch Dr. Eduard Schuyner, hat wie die „N. H. Z.“ berichtet, auch zu unserer Stadt und Universität in Beziehungen gestanden. Wie nicht überall bekannt sein dürfte, hat derselbe hier nicht nur seine Studien in Medizin und Naturwissenschaften vollendet, sondern auch an unserer Albertina den medi-

zinsischen Doctorhut erworben. — An Getreide, Saat u. wurden im Jahre 1888 durch bereidigte Wägen in Tons à 1000 kg a) aufgewogen vom Inlande 168,396 t (im Jahre 1887 156,289 t), vom Auslande 439,260 t (247,139 t), b) Abgewogen binnenwärts 28,94 t (25,090 t) und hienwärts 578,220 t (im Jahre 1887 382,659 t). — Das Gut Poduhren, Kreis Königsberg, ist dieser Tage von Herrn Dipst für 92,000 Thaler an Herrn Wehrhnd-Br. Arnaud verkauft worden.

Nafel, 30. Dez. Am zweiten Weihnachtsfeiertage Abends erkrankt im Kanal bei dem Dorfe Josephinen der Tischler S. aus Bromberg.

Gollub, 29. Dez. Die früher auf Gut Gollub anständig gewesene Gutbesitzerin Frau Nordmann hat der Stadt Gollub 1000 Thaler zum Geschenk gemacht; aus den Zinsen dieser Stiftung erhielten die Uermpfen unserer Armen am Weihnachtsabend 120 Mk.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 2. Januar.

„Profit Neujahr!“ „Acht Troschen her!“ — so ruft der Berliner dem ihm Begegnenden zu. Es fällt aber Niemandem ein, ihm diese „acht Troschen“ auch zu geben, und da wegen derselben noch nie ein Prozeß angehängt worden, dürfte es eine der Forderungen an das Schicksal sein, die am Neujahrstage in der Luft schweben. Mit mehr Berechtigung könnten wir Bestpreisen ausrufen: „Profit Neujahr! Acht Millionen her!“ — denn diese Kleinigkeit fehlt uns gerade noch, um Projekt II der Weichselregulirung zur Ausführung zu bringen. Wir fürchten nur, daß auch diese 8 Millionen uns keine Regierung, kein Reichröder, Girsch oder Rothschild, Baring Brothers, Maday und wie die Leute alle heißen, die solche Summen nur so aus dem Aermel schütteln, gewähren werden. Unsere Elbinger Profit Neujahrskrümer waren denn auch nicht so anpruchsvoll, den Berliner Wit ins Westpreussische zu überlegen, sie nahmen zwar auch den Mund recht voll, aber nur mit einem simplen „Profit Neujahr“, welches um die bewusste „zwölfte Stunde“ unsere nachthillen Straßen durchdrönte. Zugleich damit lösten sich die ehernen Zungen der Hl. Drei-Königen-Kirche und deren dumpfer Klang erinnerte uns — Ja, woran denn gleich? Ach so! — an die Sprache der Glocken von St. Pauls in London und damit an einen traurigen Weihnachts ohne Weihnachtsbaum, ohne jenen Baum, der in der Neujahrnacht auch noch aus so manchem Fenster unserer lieben Stadt seinen Kerzenschimmer weit über die Straßen verbreitete. Die Sprache der Glocken ist nämlich international und ob wir dieselben hier, in London, oder die Albert-Glocken von Udelauer Stadthaus zu Weihnachten oder Neujahr erklingen hören, immer sprechen sie zu uns Deutschen in dem heimischen Idiom und damit immer zum Herzen. Während nun in der Neujahrnacht bei dem herrschenden Schneegestöber nächst den genannten nur wenige Glocken (vulgo Hausklingeln) von Neujahrstürmern in Bewegung gesetzt wurden und Jeder froh war, den eisigen Herrn Boreas, der z. B. unsere Straßen segte, mit einem leichten Händedruck wieder abzuschütteln, schwang in dem hellerleuchteten großen Casinosaale Terpsichore ihr blumenamundenes Scepter und hielt die Füße — große und kleine — unserer jeunesse dorée in tänzelnder Bewegung. Herr Pelz gerieth auch ohne Pelz unter dem Taktstock in Schweiß und unten im parkettirten Saale, dessen cannelirte Pilaster durch eingelegte Goldleisten die Lichtfluth der Luftres zurückfrachtete, machten auch die luftigsten leichtesten Ballroben noch den Wunsch nach Eiscreme und frappirtem Cliquot lebendig. Patschuli, Tuberosen und anderes benannte Narkosen durchdufteten die Räume und ob am Arme einer leichtfüßigen Tänzerin dahinschwebend oder an der mit Blumenarrangements geschmückten Tafel einem leichtfüßigen Hasen die letzte Ehre erweisend, überall athmete man die herausgehende Atmosphäre des ächten Salons, der mit unseren sogenannten „guten Stuben“ durchaus nicht zu verwechseln ist. Apropos „gute Stuben!“ — die hatten in diesen Festtagen auch ihre guten Tage und wohin Kinderaugen sonst nur begehlich durch indiscrete Thürspalten und Schlüssellöcher blickten, tanzten jetzt Kinderfüße zum Umtanzen und Anstaunen der mit Bowle und Pfannuchen bestandenen Sylvestertafel. Aber machen es denn diese beiden allein? Ach nein! Mit den „Berliner“ Pfannuchen haben wir noch eine andere Berliner Sylvesterspezialität in Elbing acclimatirte und das sind die Karpsen in Bier, welche zu der „besseren Hälfte“ der Neujahrnacht gerechnet werden. Aber in der Neujahrnacht hält ja jeder anständige Mensch nicht nur Einsicht in seinen Magen, sondern auch in sein Herz, in sein Leben, in das private wie das öffentliche, in das gewerbliche wie das politische. In diese geheimen Wandelgänge der Meinungen und Ueberzeugungen dem denkenden Menschengenisse nachzuspüren, bleibe jedem Einzelnen überlassen. Von allgemeinerem Interesse ist das Kunstleben in unserer Stadt und da wäre denn daran zu erörtern, daß in der Neujahrnacht vor einem Jahr Schlingmann's „Notte Korah“ vor unseren Augen auf dem Stadttheaterbühne erstrahlte und nach vollbrachten Mißthaten von dem selbst gegrabenen Abgrund verschlungen wurde, während heuer hinter verschlossenen Thüren in dunkler Ede Welpomene trauernd saß, ohne dadurch auch ihre Jünger, die Künstler der Bühne, in den Bann ihrer Betrübniß zu ziehen. Im Gegentheil, die viel Beschäftigten, welche ihre Tage dem Nollen-Studium widmen, um uns angenehme Abende zu bereiten, sie feierten heute in heiterstem Beisammensein den einzigen Abend im Jahre, der ganz ihnen gehört, an dem sie ausruhen dürfen von den seelichen Strapazen gelungener Darstellungen. Ihre heutige Vorstellung vollzog sich in der Familie und im Collegkreis. Und in der Familie, im Collegkreis vollzog sich in der letzten, der zwölften Stunde, überhaupt der ganze Neujahrsgelationsakt. Wir aber ersuchen denjenigen, uns auf unserem Redaktionsbureau zu besuchen — um in unserer Karitätenstimmung gebucht zu werden — dem in dieser Stunde, sei es aus dem Fenster, sei es von der Straße, nicht entgegenzuschalle ein von Punscheffenz durchwärmtes herzliches „Profit Neujahr!“

[Der Neujahrstag] hatte ein barometrisches Festgewand angelegt. Leider nahm Herr Thermometer an dieser Bevorzugung seines wetterwendlichen Concurrenten bei der Bestimmung der Witterung Anstoß, denn er drückte das Quecksilber auf 9 unter Null herunter. So mußten denn die durch das Barometer in's Freie gelockten Spaziergänger mit rother Nase wieder heimziehen. Der Verkehr auf dem Bahnhofe war wieder ein reger und die Uniform dominirte noch einmal auf den Straßen unserer sonst recht stillen Stadt. Der Schnee lag auf den Wegen fest und knisterte mit schneidiger Schärfe unter den Schritten der Passanten. Dadurch ist denn auch unsere Bahnhofspromenade wieder begehbar

geworden. Auch war die Schilfbahn in der Stadt und auf Richtung Dambigen, Vogelgang eine vorzügliche, wodurch den an diesem Wege liegenden Restaurationen und den Exkursionen doch noch ein recht ansehnlicher Neujahrsbesuch zugeführt wurde. Der Kirchenbesuch war am Vormittage ein recht zahlreicher. Unfälle scheinen den ersten Tag des neuen Jahres nicht begleitet zu haben und da auch die Meldungen von Weichsel, Mogat und Hoff nicht ungünstig lauteten, wollen wir diesen ersten Tag als „gut vorbedeutend“ im neu aufgehängten Kalender anmerken mit dem Wunsche, daß uns das Jahr 1889 noch recht viele solcher guten Tage bringen möge.

[Der Gesangverein „Liederhain“] hatte wie in früheren Jahren auch diesmal am Sylvesterabend in den Räumen des „Goldenen Löwen“ sein Weihnachts- und Sylvesterfest veranstaltet, zu welchem sowohl die activen wie passiven Mitglieder nebst Familie zahlreich erschienen waren. Die 6 Chor- gesänge, mit denen das Fest von den Sängern eröffnet wurde, kamen recht gut zum Vortrage. Sie wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es folgten dann zwei Tänze, worauf die Verloosung der von den Mitgliedern eingelieferten Geschenke stattfand, welche nicht nur manche Hebräer brachte, sondern auch viel Befürchtung hervorrief. Kurz vor dem Ende des alten Jahres vereinigte man sich zu einem Abendessen und erwartete den Beginn des neuen Jahres 1889. Zwei Personen stellten bei dieser Gelegenheit bildlich das alte und das neue Jahr vor und gaben eine hierauf bezügliche Declamation zum Besten. Sobald die Mitternachtsstunde schlug, fand dann eine allgemeine Beglückwünschung mit dem üblichen „Prosit Neujahr!“ statt. Nach ausgehobener Tafel wurde nun der Tanz fortgesetzt, welcher die Festgenossen in der schönsten Harmonie bis an den frühen Neujahrs- morgen beisammen hielt.

[Der Allgemeine Bildungsverein] feierte im Wechslerischen Local unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und Gäste den Sylvesterabend. Eingeleitet wurde die Feier durch den Marsch: „Mit Gott, für Kaiser und Reich“. Von den Sängern wurde unter Leitung des neuen Dirigenten, Herrn Lehrer Günther, „Abendchor“ von Kreutzer u. A. m. vorge- tragen. Hierauf folgte das laicische Stück: „Der Plagregen als Gelehrter“, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Von den Sängern wurde noch: „Abendfeier“ von Kroll, „Weim Liedchen zu Haus“ von Pfeil und „Marsch“ von Becker vorge- tragen. Die alsdann folgenden Couplets: „Man kommt oft zu etwas und weiß gar nicht wie“ von Ehly und „Der Regenbogen“ von Heinze wurden gleichfalls mit Beifall aufgenommen. Beim Scheiden des alten Jahres wurde von den Sängern noch: „Des Jahres letzte Stunde“ vorgelesen. Hierauf sprach der Vorsitzende, Herr Kienast, ein Neujahrsgebet, worauf sämtliche Anwesenden ein kräftiges „Prosit Neujahr!“ aus- sprachen. Dann hielt der Tanz die Anwesenden bis zum frühen Morgen beisammen.

[Sylvester.] In Danzig ist die Polizei in der Sylvesternacht besonders strenge vorgegangen. Der Zufall: „Prosit Neujahr“ wurde nur bis 11 Uhr ge- duldet. Das Reiben an den Hausklingeln, Klopfen an Thüren und Fenster wurde als grober Unfug angesehen und die Excedenten verhaftet. Die Wach- mannschaften waren verstärkt. Der Wagenverkehr durch die Langgasse wurde von 12 Uhr an stillgesetzt. — Zu wünschen wäre es, wenn auch in Elbing in der Sylvesternacht unsere Polizei ähnliche Maßregeln treffen würde, denn die Nothheit nimmt hier von Jahr zu Jahr zu.

[Schöne Sitte.] Seit einigen Jahren hat sich in vielen Orten unserer Provinz, nur leider nicht in Elbing, eine schöne Sitte eingebürgert. Es werden nämlich innerhalb des Orts Neujahrsarten und Gra- tulationen nicht mehr gewechselt, sondern die ein- zelnen Familien bzw. der Einzelne deponieren bei dem Vorstande des Frauenvereins eine Summe, welche sie der Verpflichung, Gratulationskarten herumzusenden entsetzt. In den Lokalblättern werden dann die betreffenden Geber veröffentlicht, so daß sich niemand verlegt fühlen kann, wenn der Neujahrswunsch aus- bleibt. Viele arme, hilfbedürftige Familien erhalten dadurch eine unerbittliche Neujahrsfreude.

[Schwurgericht.] Folgende Tagesordnung ist zu den am 7. Januar unter Vorsitz des Herrn Land- gerichtsrath Taurek beginnenden Schwurgerichtsver- handlungen festgesetzt: Montag, den 7. Januar: An- lage wider den Maurergesellen Friedrich Wilhelm Wohlgenuth aus Bangritz-Colonie wegen Raub und Wohlgenuth aus Bangritz-Colonie aus Fischers- wälder den Schiffer Rudolf Barwich aus Fischers- wälder wegen Sittlichkeitsverbrechen. Dienstag, den 8. Januar: Anlage wider den Arbeiter Johann Kriehahn aus Elbing wegen Meineid und Haus- friedensbruch und wider die Nähterin Auguste Philipp aus Heterode wegen Verbrechen gegen § 221 Abs. 3 des St.-G.-B. Mittwoch, den 9. Januar: Anlage wider den Landwirth Alfred Banowski aus Willen- berg wegen Brandstiftung, ferner gegen den Arbeiter Franz Weissenfeld aus Palschau wegen Sittlichkeits- verbrechen. Donnerstag, den 10. Januar: Anlage wider den Knecht Franz Konopatzki aus Damerau wegen Raub und Körperverletzung; ferner wider den Arbeiter Johann Blum aus Dahmsdorf wegen Ver- brechen gegen die Sittlichkeit. Freitag, den 11. Januar: Anlage wider die hiesige Fabrikarbeiterin Justine Räsche wegen Kindesmord.

[Abänderung des statistischen Waaren- verzeichnisses.] Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Bekanntmachung des Bundesraths, wonach derselbe beschlossen hat, die drei ersten Spalten der Nummern 316—319, 326 und 337 des statistischen Waarenver- zeichnisses bezüglich des Getreides ruffischen wie andern Ursprungs in folgender Weise mit der Wirkung vom 1. Januar 1889 an abzuändern: Weizen (laufende Nummern 316a. und b.) Nummer des Zolltarifs 9a.; Roggen (317a. und b.) 9b a.; Hafer (318a. und b.) 9b. b.; Buchweizen (319a. und b.) 9b. c.; Gerste (326a. und b.) 9c.; Mais und Darr (337a. und b.) 9c.

[Verfügung.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß bei Neubeschaffung von Personenwagen und vereinigten Post- und Gepäckwagen für Nebenbahnen auf die Ausrüstung derselben mit Gasbeleuchtung Bedacht zu nehmen ist, und daß die für diese Bahnen bereits vorhandenen Wagen nach und nach gleichfalls damit ausgerüstet werden.

[Personalien.] Der Rechtsabw. Johu Otto aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Schöned zur Beschäftigung überwiesen worden. Dem Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Secretär Hofmann in Rosenberg Westpr. ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzlei- rath verliehen worden. Der Archivar II. Klasse Dr. phil. Karl Kohnmann in Königsberg D. = Pr. ist zum Archivar I. Klasse befördert und an das Staats- Archiv in Hannover versetzt, der Archivar = Assistent Dr. phil. Hermann Ehrenberg in Posen als Archivar II. Klasse ange stellt und vom 1. Februar 1889 ab an

das Staats = Archiv in Königsberg D. = Pr. versetzt worden. Dem Regierungs-Hauptkassier-Der-Buchhalter Baginski in Gumbinnen ist der Amtscharakter als Rechnungsrath verliehen worden.

[Personalien beim Militär.] Oberst Stieler v. Seydelkamp, Commandeur des 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21, ist unter Beförderung zum General = Major, zum Commandeur der 22. Inf. = Brigade ernannt; Oberstleutnant v. Clausewitz, etatsmäßiger Stabs- offizier des 4. ostpreuss. Gren.-Regts. Nr. 5, mit der Führung des 4. pomm. Gren.-Regts. Nr. 21 beauf- tragt; Major v. Winterfeld, vom niederhein. Inf.- Regt. Nr. 39, unter Beförderung zum Oberstleutnant als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 4. ostpreuss. Gren.-Regt. Nr. 5; Zugleutnant Pachold von Thorn nach Colj und Zugleutnant Schmidt von Berlin ist nach Thorn versetzt.

[Die Kälte] hat seit gestern erheblich zuge- nommen. In der vergangenen Nacht markirte das Thermometer auf dem Bahnhof nicht weniger als 16 Grad.

[Die Schlittbahn] ist, wie wir hören, außer- halb des Stadtkreises keine günstige. Auf den frei liegenden Landwegen hat der Schnee bei dem gleich- zeitigen Sturm sich nicht fest legen können. Dies sollte von der versuchten Befahrung derselben mit Schlitten abhalten.

[Zunahme der Schneeweichen] sind mehrfach Bahnverkehrsstörungen vorgekommen. So soll gestern Morgen bei Mohrungen ein Zug mehrere Stunden im Schnee gesteckt haben.

[Im hiesigen städtischen Krankenstift] war ultimo November ein Bestand von 28 Kranken (19 männl., 9 weibl.) Zugang pro Dezember 42 Kranke (32 männl., 10 weibl.); Abgang: 36 (27 männliche, 9 weibl.), von denen 32 genesen entlassen und 4 ge- storben sind. Es bleiben ultimo Dezember im Be- stande 34 Kranke (24 männl., 10 weibl.)

[Diebstähle.] In den letzten Tagen sind hier wieder eine Anzahl Diebstähle zur Ausführung ge- bracht. So wurden vorgestern Abend einem hiesigen Kaufmann aus einem neben dem offenen Hausflur be- findlichen Zimmer verschiedene Materialwaaren ge- stohlen, wobei die Diebe aber abgefaßt und der Polizeibehörde überliefert wurden. In der Nacht zu gestern wurde in Grubenbagen auf zwei Stellen je ein Wäschebiefbstahl ausgeführt, sowie bei einem Kauf- mann in der Königsbergerstraße ein Goldbiefbstahl versucht. In dem letztbeschriebenen Falle sind die Diebe durch den Revierwächter verjagt worden.

[Messerstecherei.] Gestern Abend wurde ein auswärtiger Knecht in der Königsbergerstraße von einem in der Angerstraße wohnhaften Menschen durch Messerstiche so erheblich verletzt, daß derselbe ins Krankenstift geschafft werden mußte. Die beiden Leute sollen sich vorher auf einem Tanzboden entzweit haben.

Stadttheater.

Elbing, 2. Januar 1889.
Zu einer wirklichen Festvorstellung gestaltete sich der gestrige Abend, zu einer Festvorstellung von durch- aus patriotischem Charakter. Wie es bei Versamm- lungen und Festessen eine schöne Sitte geworden, zuerst des Landesherren zu gedenken, so hat auch die takt- volle Direktion Hannemann das Bedürfnis gefühlt, am ersten Theater-Abend des Neuen Jahres zuerst dem Gesühle Ausdruck zu geben, welches die Männer aller Parteischattungen gleich stark befeelt, und an der Aufnahme, welche Dr. Georg Hantelz, unseres Mit- bürgerz, Vorpiel: „Der Erste Januar“, Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. gefunden, können wir konstatiren, daß die Liebe zu Kaiser und Reich, daß die Erinne- rung an den Schöpfer des geeinigten Deutschland eine gleich mächtige, alle Kreise bewegende ist und daß der Ausdruck derselben keinen Unterschied erleidet durch die unterschiedlichen Ränge des Theaters, welche die Ständeeinteilung viel schärfer markiren als die gleichen Untercheidungen im alltäglichen Leben und Verkehr. Sagen wir es vorweg: Herr Stabsarzt Dr. Georg Hantel, der Verfasser der genannten melodra- matischen Solofcene, giebt sich uns in dieser als ein Dichter zu erkennen, welcher durch tief poetisches Em- pfinden, künstlerische Form und Patriotismus bedeu- tend hervorragt. Wir sind überzeugt, daß dieses Gedicht mit der abschließenden Apotheose bei feierlichen Gelegenheiten von jedem Theater gern verwendet werden würde, weshalb wir die Verpflichtung derselben an die Bühnen durch eine renommirte Agentur dem Autor dringend empfehlen. Die Dichtung führt uns nach Berlin. Ein Veteran des deutsch-französischen Krieges schwehelt in einsamer Waldgegend in Erinnerungen an das militärische Leben der Reichshauptstadt, an den Parademarsch der Garde, die am „historischen Ge- fenster“ vorüberzieht, die bekannte Heldengehalt Wil- helms I. an demselben sichtbar werden läßt und aus- tritt in dem volkstümlichen Jubel der verammelten Landende, die zum Fenster herantretend die National- hymne anstimmen. Zu verschiedenen Malen klingt Militärmusik an unser Ohr, darunter auch der Marsch beim Sturm auf St. Privat. Zum Schluß Apotheose: Germania unter einem roth drapirten säulengestützten Baldachin breitet segnend ihre Hände über Kaiser Wilhelm I., dem zur Rechten die Büste Kaiser Fried- richs III., beide mit schwarzen Schärpen umwunden und den Lorbeer auf der Stirn, auf hohem Postament sich erhebt. Zwischen ihnen steht die Büste des jugend- lichen Kaisers Wilhelm II. Dazu bengalische Beleuch- tung, Nationalhymne aus dem Orchester und im Vorder- grunde der dieser Vision ehrfurchtsvoll zugewandte, mit Orden geschmückte Veteran — macht einen über- wältigenden Eindruck. Bei jedesmaligem Niedergang des Vorhangs — denn er mußte wiederholt wieder aufgezogen werden — wuchs der stürmische Beifall bis zu einer hier kaum gekannten Höhe an und als der Vorhang zum letzten Mal sich senkte, ging eine Bewegung durch das fast ausverkaufte Haus, wie sie sonst nur bedeutende Novitäten und seltene große Er- folge hervorbringen. Herr Dr. Hantel hat mit dem Stoff einen sehr glücklichen Griff gethan, und da er außerdem ein Dichter ist, der die martige Sprache des soldatisch ge- schulten Veteranen in stiftige Zamben zu flecten ver- steht, so deckten sich Form und Inhalt vollkommen. Außerdem brachte Herr Seyberlich (Veteran) das Gedicht mit so viel Verständniß und Gefühl zum Vor- trage, daß die erzielte Wirkung unaussprechlich war. — In dem folgenden bekannten historischen Schauspiel von Laube, „Prinz Friedrich“, fand dann die an- geregte patriotische Stimmung dieses Festabends noch häufig Gelegenheit, in Beifallsparaden hervorzu- brechen. Auch hatten in dem Stück die beiden Hauptpartien desselben in den Herren Werthmann (Kronprinz Friedrich) und Seyberlich (Friedrich Wilhelm I.) eine Vertretung gefunden, wie wir sie uns wirksamer und verständnisvoller nicht wohl denken können. Die übrigen Rollen waren ebenfalls auf's Beste vertieilt — Königin Frau Jasowskij, Prinzessin Fräulein Waldow, Doris Fr. Behrens, Grumbkow Herr Hummel, Buddenbrock Herr Beckmann, Rette Herr

Gadiel — so daß die Aufführung durchweg den Stem- pel der bekannnten tüchtigen Regieführung des Herrn Seyberlich trug und der Erfolg nach außen und innen ein gleich großer, dem Festabend voll ent- sprechender war.

Kunst und Literatur.

* Herr Max Grube, der Charakterdarsteller des Kgl. Schauspielhauses zu Berlin ist nach seinem Gastspiel als Jago in Coburg vom Herzog mit dem Ritterkreuz des Sachsen-Ceustinischen Hausordens ausgezeichnet worden.

* Victorien Carou hat soeben ein neues dreiactiges Lustspiel vollendet, welches den Titel „Marquise“ führt und im Vaudeville zur Ausführung kommen soll.

* Die talentvolle Tochter, Lustspiel in 3 Akten von Ernst Wichert, welches am Sylvesterabend am Berliner Theater in Scene ging, ließ, so schreibt die „Post“, das Talent ihres Verfassers so wenig hervortreten, daß die Zuschauer nach dreistündiger Ermüdung zum Mittel der ästhetischen Synchro- nisation und das Vergnügen, das sie von dem beliebten Lustspiel dichter erwartet hatten, sich selber verschaffen: Sie fingen im dritten Akte an mitzuspielen und haben dem Stück und seinen unverdrossenen Darstellern dann von Minute zu Minute über mitgespielt. Das Stück wurde unter Zischen zu Ende gespielt.

§§ Die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ hat sich mehr und mehr die Welt der Mode erobert; sie hat um so lieber Aufnahme in jedem Hause gefunden, als sie mit einem in vornehmem Geschmace gehaltenen, reichhaltigen Modentheile einen unterhaltenden Text verbindet, welcher nach Lesestoff und Bildern den höch- sten künstlerischen Anforderungen genügt. In dem Modentheile legt die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ be- sonderes Gewicht darauf, den praktischen Bedirnissen des Tages und des Hauses Rechnung zu tragen und bei Erfindung neuer Formen die Schönheit oberstes Geziel sein zu lassen. So zeichnen sich die Bekleidun- gen für alle Altersstufen und Verhältnisse stets durch einfache, schöne und geschmackvolle Formen aus und suchen gleichwohl den verschiedensten Geschmacksrich- tungen zu entsprechen. Besonders verdient auch die Reichhaltigkeit an Mustern für weibliche Handarbeiten aller Art hervorgehoben zu werden, wobei genaue Zeichnungen und klare, verständliche Beschreibungen die Ausführungen auf's Beste unterstützen. So ver- einigt die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ alle Vorzüge eines derartigen Blattes in sich und verdient wieder und wieder auf's Wärmste empfohlen zu werden.

* Dem „San Francisco Exam.“ zufolge hat der Archäologe Signor Margheri in einer Tropfstein- höhle am östlichen Abhang der Sierra Madre in Mexiko, 200 Meilen südlich von Dewing zwischen Coralitos und Casa Grande 4 gegen Osten gekehrte menschliche Mumien, die eines Mannes, einer Frau und zweier Kinder, gefunden, welche einer Menschen- rasse angehören, welche fast kaukasisch aussieht und vor den Indianern das Land bewohnt zu haben scheint. Die Leichen waren in Gewänder gehüllt, welche aus einer Mischung von Baumwolle, Haar, Gras und Rinde verfertigt sind. Sie waren nicht einbalsamirt, sondern an der Luft ausgetrocknet. Das Haar der Frau ist seidenartig und von brauner Farbe.

Vermischtes.

* Nürnberg, 31. Dez. In einer Ortschaft bei Regensburg wurde ein Gerdamer-Stationen- commandant, als er im Wirthshause die Rädel- fänger einer großen Diebesbande verhaften wollte, von denselben erschossen.

* London, 31. Dez. Das Gerücht eines zweiten Knabenmordes in Yorkshire hat sich nicht bestätigt. Die Leiche des in Badford ermordeten Knaben ist ärger verstümmelt, als diejenige der Whitechapel- Opfer; das Verbrechen hat in ganz England die größte Aufregung hervorgerufen. Der verhaftete Milchmann, ein junger Mensch, Namens Barrett, leugnet, den Mord verübt zu haben. Es liegen jedoch Verdachts- gründe gegen ihn vor.

* London, 31. Dez. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Durban herrscht dort große Panik, weil ein Kulischiiff, an dessen Bord einige Cholerafälle vorgekommen sind, in den dortigen Hafen eingelassen ist.

* Rom, 31. Dez. Der „Propaganda“ wird gemeldet, daß in der Mandchurei verheerende Ueberschwemmungen stattgefunden haben, bei denen eine große Anzahl von Menschen zu Grunde ging. Aus Duclon, an der Küste von Malabar, ging der „Pro- paganda“ die Nachricht zu, die Cholera sei ausgebrochen und habe gegen 2000 Christen hinweggerafft, die Pflege der an der Cholera Erkrankten hätten italienische Karmeliter übernommen.

* Raubmord. In Linz wurde am Sonnabend zwischen 6 und 8 Uhr Abends der Hausbesitzer Ferdi- nand Pfaffel, welcher eine Branntweinschänke besitzt, in derselben mit durchschnittenem Halse von seiner Frau aufgefunden.

— Du sollst den Feiertag heiligen! Als jüngst ein Millionär der ostpreussischen Gesellschaft neu- belehrte Neger fragte, ob sie fortan willens wären, sich am Sonntage jeder Arbeit zu enthalten, erwiderte die ganze Horde nahezu einstimmig: „Sehr gen, und nicht nur an Sonntagen, sondern auch an allen an- deren Tagen!“

— Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl Ver- lins betrug für den 9. Dezember d. J. 1,469,647. — Die Verteilung der verschiedenen Völker an der Hochseefischerrei in der Nordsee geht aus folgender Zusammenstellung hervor: Großbritannien mit 10,000 Fahrzeugen, die Niederlande mit 650, Deutschland mit 400, Dänemark mit 149, Belgien mit 30.

* Lübeck, 31. Dezbr. Der Lübecker Dampfer „Henriette“, von Neal auf Lübeck mit Spiritus und Stückgütern unterwegs, wird vermißt.

* Tarragona, 31. Dezbr. Hier fand eine Ex- plosion von 30 Dynamitpatronen statt, in Folge deren zwei Häuser zusammenstürzten und mehrere Personen getödtet und verwundet wurden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 2. Jan. Carnot empfing gestern das diplomatische Corps und erwiderte auf dessen Glückwünsche, Frankreich schide sich an, durch eine Ausstellung ein Werk des Friedens und der Arbeit zu feiern; er wünsche das Jahr 1889 möge für alle ein glückliches sein.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 31. Dezember.
Weizen: Unveränd. 1200 Tonnen. Für bunt und hell- farbig inländisch 166 „, hellbunt inländ. 176 „, hochbunt und glasig inländisch 180 „, Termine

Dezember 126 pfd. zum Transit —, April-Mai 126pfd. zum Transit 142,50 „
Roggen: Unveränd. Inländ. 131—142 „, russ. oder poln. zum Transit 81—91 „, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 94,00 „
Gerste: loco große inländisch — „, loco kleine inl. 120 „
Hafer: loco inl. 111—116 „, Erbsen: loco inländisch 135—140 „

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 2. Januar, 2 Uhr 45 Min. Nachm.
Börse: Fest. Cours vom 31.12. 2.1.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73 99,— 99,10
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 101,20 101,20
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe 101,20 101,20
Oesterreichische Goldrente 93,— 93,90
4 pCt. Ungarische Goldrente 86,— 86,20
Russische Banknoten 209,20 210,45
Oesterreichische Banknoten 168,50 168,80
Deutsche Reichsanleihe 108,20 108,40
4 pCt. preussische Consols 108,— 108,—
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort. 94,60 94,70
5 pCt. Marienburg-Mlawk. Stammpr. 113,20 113,50
Produkten-Börse.

Cours vom 31.12. 2.1.
Weizen Januar 179,50 204,—
April-Mai 202,20 205,—
Roggen feiner. 152,70 157,50
Januar 156,70 158,—
März-Juni 25,20 25,30
Petroleum loco 61,— 61,50
Rüböl Januar 59,10 —
April-Mai 33,40 34,20
Spiritus 70er loco

Königsberg, 2. Januar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com- missions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: unverändert.
Zufuhr: 40,000 Liter.

Loco contingentirt 54,50 „ Geld.
Loco nicht contingentirt 34,75 „ Geld.
Januar contingentirt 54,50 „ Brief.
Januar nicht contingentirt 34,75 „ Brief.

Spiritusmarkt.

Danzig, 31. Dez. Spiritus pro 10,000 loco — Br. — „ — bez., pro Dezember loco contingentirt — „ — loco nicht contingentirt 32 „ Br., Berechti- gungsschein —, pro Dez.-Mai nicht contingentirt — „
Stettin, 31. Dezbr. Loco ohne Faß mit 50 „ Consum- steuer 52,40 loco mit 70 „ Consumsteuer 33,10 „, pro Dezember-Januar 32,50, pro April-Mai 34,20 „

Königsberger Productenbörse.

	29. Novbr. N. = Mt.	31. Dezbr. N. = Mt.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	170,50	170,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	132,60	131,25	niedriger.
Gerste, 107/8 Pfd.	112,50	112,00	still.
Hafer, feiner	115,00	115,00	unverändert.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,00	flau
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Weiden, trockene	102,75	102,75	unverändert.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 2. Januar.

„ Roggen „ „ gute „ „ 6,00—6,10 „
„ „ „ „ mittel „ „ 5,80—5,90 „
„ „ „ „ geringe „ „ 5,60—5,70 „
„ Gerste „ „ gute „ „ 4,9—5,00 „
„ „ „ „ mittel „ „ 4,70—4,80 „
„ „ „ „ geringe „ „ 4,50—4,60 „
„ Hafer „ „ gute „ „ 3,3—3,50 „
„ „ „ „ mittel „ „ 3,10—3,20 „
„ „ „ „ geringe „ „ 3,00—3,10 „
„ Stroh, Nicht-100 Kil. „ „ 4,80—5,00 „
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd. „ „ 0,40—0,45 „
„ Schaffleisch „ „ 0,35—0,40 „
„ Schweinefleisch „ „ 0,40—0,50 „
„ Kalbfleisch „ „ 0,25—0,40 „
„ Hammelfleisch „ „ 0,40—0,50 „
„ geräucherter Speck, hiesigen „ „ 0,75—0,80 „
„ Schweinefleisch, hiesigen „ „ 0,75—0,80 „
„ „ „ „ amerikanisches „ „ 0,6 „
„ Butter per Pfund „ „ 1,00—1,10 „
„ Eier 60 Stück „ „ 4,10 „
„ Hüner, alte, per Stück „ „ 1,20—1,70 „
„ Gänse-Kümpfe „ „ 4,00—4,50 „
„ Tauben per Paar „ „ 0,60—0,70 „
„ Hahnen per Stück „ „ 2,80—3,50 „
„ Zwiebeln per Scheffel „ „ 7,00—7,50 „

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr.
29
Sehr trocken 9
Beständig 6
Schön Wetter 3
Veränderlich 28
Regen und Wind 9
Viel Regen 6
Sturm 3
Wind: NO. 10 Gr. Kälte.

Sanjana Heilmethode.

berühmtestes Heilverfahren der Neuzeit — tausendfach erprobt und bewährt bei allen Krankheits- gruppen, Versandt gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana Company, Herrn Paul Scherffeger zu Leipzig.
NB. Zahlreiche Zeugnisse über die erstaunliche Wirkung des Heilverfahrens sind jedem Exemplar bei- gegeben.

Dem Aufhören des Hustens muß vor Allen die Schleimlösung vorangehen, ohne nachdrückliche Be- seitigung des Auswurfs kann von wirklicher Heilung keine Rede sein. Zur Absonderung des Schleimes leisten nun die Sodener Mineral-Pastillen die besten Dienste, denn sie sind aus jenen Quellen ge- fertigt, von denen Dr. Thilenius, der hochverdiente nassauische Medizinalrath, in seinem berühmten Werke „Die Nassauischen Heilquellen“ schrieb: daß Chlor- natrium, Kohlensäure und Eisen ihre charakteristische Bestandtheile bilden und nachdrücklichst hervorzu- heben, daß betreffs ihrer Wirkungen sie die mildesten den gereizten Schleimhäuten der Brust- und L- leiborgane die zugehörigsten seien, weshalb die- von Brustkranken überaus zahlreich und mit so großem Erfolg beachtet seien. Die trefflichen Pastillen allen Apotheken, Droguerien und Miner.-Wä- ä 85 Pfg. die Schachtel zu haben.

Ganz feid. bedruckte Fou-lards Nr. 1,90 bis 6,25 p. Mt. versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Helene Klinger-Tilfit mit Hrn. Brauereibes. Ernst Schrenpf-Nastenburg. — Frä. Henriette Görber mit Hrn. Deconom Ernst Sielmann-Marienburg. — Frä. Käthe Dudenhöft-Steegen mit Hrn. Waldemar Sohst-Falkenberg.
Geboren: Hrn. J. Sebba-Tilfit 1 Z. — Hrn. Lehrer Heyn-Kerwiener 1 S. — Freiherrn v. Puttkamer-Danzig 1 S. — Hrn. Carl Farnsteiner-Königsberg 1 S.
Gestorben: Herr Restaurateur Albert Bleyer-Insterburg. — Herr Gastwirth Johann Kellermann-Vindenthal 68 J. — Frau Clara Simon, geb. Siebert-Stolz 29 J. — Frau Kubnert-Marienwerder. — Bürgermeister Falkson-Weißensfels Söhnchen Ernst. — Besitzer Johann Tuschick-Schlagentin 61 J. — Frä. Elisabeth Jacoby-Königsberg 20 J. — Frau Dorothea Bischoff-Königsberg 66 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 2. Januar.

Geburten: Tischler Wilh. Striebel 1 S. — Fabrikarbeiter Aug. Ehler 1 S. — Böttcher Carl Busch Zw. 2 Z.
Sterbefälle: Arbeiter Ferd. Kunkel 9 Mt. — Schuhmacher Joh. Wonneberg 5 Mt. — Gärtnergehilfe Rud. Schlicht 20 J. — Arbeiter Carl Hymann 5 J., 1. 6 J. — Schmied Carl Zeiring 1 Z. todtgeb. — Schmiedewittwe Anna Schmolinski, geb. Wollwahn, 83 J. — Frau Bäckermeister Johanna Gries, geb. Wenzel, 60 J. — Hospitalitin Wwe. Dorothea Lipke, geb. Schäfer, 86 J.

Stadttheater in Elbing.

Donnerstag, den 3. Januar:
Der Seekadett.
 Operette in 3 Akten von R. Gené.

Liedertafel.

Besprechung über die **Soirée.**

Liederhain.

Freitag, 4. Januar cr.:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht; 2) Kassenbericht; 3) Statutenänderung; 4) Vorstandswahl.

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß für die bei der städtischen Sparkasse bisher mit 3 1/2 % verzinsten Einlagen wird vom 1. April dieses Jahres ab auf 3 % herabgesetzt. Für neue Einlagen bis 1000 Mark werden vom 1. Januar d. J. ab nur 3 % Zinsen bezahlt.
 Elbing, den 2. Januar 1889.
Das Curatorium der städt. Sparkasse.

Den Mitgliedern der **Allgem. Orts-Krankenkasse** machen wir hierdurch bekannt, daß zum Kassennarzt für 1889 Herr **Dr. Reinhard** wiedergewählt worden ist, und daß die Lieferung der Arzneien aus der Apotheke des Herrn Stadtrath **Haensler** erfolgen wird.
 Elbing, 31. Dezember 1888.
Der Vorstand.
H. Löwenstein.

Bekanntmachung.

Das Weidewerker-Etablissement **Herrenpfeil** nebst den Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem Obst- und Gemüse-Garten, sowie ca. 16 Morgen culm. oder 8 h 96 a 52 qm Acker- und Weideland und der Besorgung freier Weide für 13 Stück Vieh soll vom 1. Mai 1889 ab bis ultimo März 1895 öffentlich meistbietend zur Pachtung
am 12. Januar 1889,
Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause ausgeteilt werden. Die Pachtbedingungen können im Bureau III. eingesehen werden, auch gegen Zahlung der Copialien Abdruck derselben erteilt.
 Elbing, den 6. December 1888.
Der Magistrat.

Alle **Briefconverts,** Postkarten, **Briefmarken** u. s. w. Danzig, Milchmännengasse 10.

Weingrundsforst.

Wintergarten.
 Donnerstag, den 3. d. Mts:
Schmandwaffeln.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Januar, sollen aus den Schnitzbezirken Reichenbach und Buchwalde etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
aus Reichenbach:
 59 Stück Kiefern, 2 Birken, 6 Eichen
 Nutholz,
 100 Rmtr. Klobenholz,
 15 " Knüppelholz,
 115 " Reisig;
aus Buchwalde:
 2 Eichen, 26 Buchen, 6 Birken,
 2 Kiefern Nutholz,
 657 Rmtr. Klobenholz,
 57 " Knüppelholz,
 1200 " Reisig.
 Versammlung der Käufer Morgens 9 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.
 Elbing, den 28. Dezember 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem am 17. Januar in Reichenbach stattfindenden Holzverkaufstermine sollen noch 157 Stück starke Kiefern mit 291,62 Festmeter, darunter Stücke von 3 bis 4 Festmeter Inhalt, ferner an Stangen und zwar: Reiheln, Langwagen, Dachlatten, Hopfenstangen, Dachstöcke und Bohnenstangen zum Verkauf gestellt werden.
 Elbing, den 31. Dezember 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An milden Gaben und Geschenken sind in den Monaten October, November und Dezember cr. im Pesthude-Hospital eingegangen: Von Ungen. vom Lande 3 Mt., Ungenannt vom Lande 2 Mt., Ungenannt vom Lande 1 Mt., Rentier Fräulein Elbing 5 Mt., Ungenannt vom Lande 6 Mt., Ungenannt vom Lande 50 Pfg., Ungenannt-Dörbet 2 Mt., Ungenannt-Stredfuß 1 Mt., Schneidergesellschaften-Brüderschaft-Elbing 2 Mt., Ungenannt-Elbing 3 Mt., Ungen.-Elbing 1 Mt., Ruhn-Varitam 2 Mt., Altkamer Ruhn-Varitam 2 Mt., J. S. Steinort 3 Mt., Gottfried Grau-Sorgenort 80 Pfg., Ungen.-Behrendshagen 1 Pfd. Butter, Ungenannt-Terranova 3 Mt., Kaufmann B. Zanzen-Elbing eine Quantität Kaffeebohnen und Cichorien, W. K. Fichthorst 1 Mt., Witting-Ellerswald 3 Mt., Ungenannt-Steinort 1 Mt., Ungenannt-Pr. Mark 50 Pfg., Ungenannt vom Lande 10 Mt., Fleischermeister Ruhn-Elbing eine Quantität Rindfleisch, Ungenannt-Moosbruch 50 Pfg.
 Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.
 Elbing, den 31. Dezember 1888.
Der Vorstand
des Pesthude-Hospitals

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für
ausgewählte Salommusik.
 Monatlich 2 Nummern
 (mit Text-Beilage).
 Preis pro Quartal 1 Mark.
Probennummern
gratis u. franco.
C. A. Koch's Verlag
 in Leipzig.

Vorzüglich kochende

Daber'sche Gekartoffeln
 räume à Centner 2 Mark, 5-Liter-Maß 20 Pfg.
 Keller Eg. Heil. Geiststr. 44/45.
R. Siegmuntowski.

Pianoforte.

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr. höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichnis franco.
 Der directe Kauf aus dieser grossen Fabrik ist sehr vorthoilhaft.

Eine vollständige **Laden-Einrichtung** billig zu verkaufen
 Fischerstraße Nr. 6.

Verapfe vom 1. Januar cr. 1/10 Ltr. **Spatenbräu** mit 20 Pf. Gleichzeitig empfehle meinen **Familien-Salon** (Eingang Töpferstraße). Reichhaltige Speisekarte, der Saison angemessen. Hochachtungsvoll
A. Küster,
 Deconom der „Resource Humanitas“.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Türken-Loose.

Ankauf überall erlaubt. **Nur Geldgewinne.**
 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000 Fres. u.
Jedes Loos gewinnt.
 Der kleinste Gewinn ist 185 Mk. Jährl. 6 Zieh. Nächste Zieh. 1. Febr. Diese sehr belieb. Loose verkaufe ich zu 50 Mk. oder um den Ankauf zu erleichtern, auch in 11 Monatsrat. v. je 5 Mk. m. sof. Anspruch a. jed. Treff. (Pto. u. Liste 40 Pf.) Bestell. m. gleichz. Einzahlung sehr entgegen.
J. W. Hermann
 in Mecklenheim, Regbz. Rdlh.

Für Colonialwaaren

gesucht Verkaufsstellen für unser geschütztes Fabrikat
„Melange-Coffee.“
 Nähere Auskunft erteilen:
Kroymann & Hausen,
 Hamburg und Ottensen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort **Gicht** und **Schmerzen aller Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Seit** in kürzester Zeit **böse Drüsen, Karfunkel, veraltete Weinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** u. s. w. Bei **Husten, Stiche, Husten, Reissen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Elbing, Viebemühl bei Osterode** und **Reichenbach** bei Fr. Holland nur in den **Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Mafulatur,

ganze Bogen, ist wieder zu haben in der **Expedit. der „Altpr. Ztg.“**

Privatunterricht

in allen Fächern und Nachhilfestunden erteilt **Meta Siebert,** gepr. Lehrerin, Am Elbing 26.

2 tüchtige

Schuhmachergesellen

können noch eintreten.
M. H. Cohn.
 Christburg, den 1. Januar 1889.

Stellensuchende jeden **Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstraße 25.

Spierringstraße 12

ist die Wohnung 2 Treppen, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, von gleich oder 1. April für 120 Thlr. zu vermieten. Das Nähere **Reiherbahnstr. 19, 1 Tr.**

Eine Wohnung

von gleich oder später zu vermieten
Al. Wunderberg 20.
 Ein gut möbl. Zimmer zu verm. Näheres **Sunkerstraße 38, II.**

Verloren ein **Vortemomai** mit Inhalt von der St. Annenkirche bis zum Neuhorn St. Georgendamm. Gegen Belohnung abzugeben **Neuherer Georgendamm 25a.**

Streut den Vögeln Futter!

August Wernick Nachf.
 Inh. **Edw. Börendt**
Schmiedestr. Nr. 7.
Dienstag und Freitag
 Verkauf von **Kleiderstoff-Resten**
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen.



Warnung!

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärke-Präparate als **Glanz-Stärke** einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Packet meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus realen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner **Glanz-Stärke** anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **à Packet 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaaren-Handlungen vorrätzig.**

Fritz Schultz jun., Leipzig.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrierte Frauen-Zeitung**
 Dieselbe bringt jährlich 24 Moden- und 28 Unterhaltungsnummern mit 28 Beilagen, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Zeitwäse überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 50 Artikel mit über 250 Abbildungen, 12 große farbige Modenblätter, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, inner- oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen — dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 60 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenblätter, also 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Operngasse 3.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Kaisers **Wilhelm II.**

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Zur Verloofung gelangen **ausschließlich baare Geldgewinne,** sofort zahlbar in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew. à	Mk. 90000 =	90000
1 =	=	30000 = 30000
1 =	=	15000 = 15000
2 =	=	6000 = 12000
5 =	=	3000 = 15000
12 =	=	1500 = 18000
50 Gewinne à	Mk. 600 =	Mk. 30000
100 =	=	300 = 30000
200 =	=	150 = 30000
1000 =	=	60 = 60000
1000 =	=	30 = 30000
1000 =	=	15 = 15000

Ziehung am 11., 12. und 13. April 1889.

Loose à 3 Mark

sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben.



Achtung auf Schutzmarke „Globus“.

Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine anerkannt vorzügliche

Metal-Putzpomade

in großen Dosen à 10 Pf. benutzen will beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte Schutzmarke „Globus“ zu achten. Vorrätzig in den meisten Geschäften.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE
 Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

Züchtere und Postverfäuder edler **Kanarienvögel.**
H. Holzky, Wormditt Dstpr.
 Herr Dir. **Hannemann** wird freundschaftlich ersucht, die Fest-Vorstellung am 1. Januar noch ein Mal zu wiederholen. Einer für Viele.